

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 17/2 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landesberg a. M., Dienstag den 7. Mai.

Lotterie.

Bei der am 3. Mai cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 33,466 und 88,781. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 8443, 8731, 52,026, 64,830, 72,959, 78,751 und 94,955.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3935, 10,859, 10,896, 12,129, 18,479, 26,260, 26,312, 31,337, 32,511, 35,201, 45,692, 50,209, 51,286, 51,696, 51,785, 52,630, 52,801, 53,116, 54,414, 55,571, 58,473, 59,626, 60,681, 62,175, 66,066, 68,785, 69,000, 70,398, 70,809, 72,152, 82,674, 83,684, 87,690, 90,257, 91,876, 92,290 und 92,475.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1435, 3302, 3692, 3728, 4221, 10,356, 11,546, 12,651, 14,713, 16,430, 16,437, 16,813, 17,785, 18,173, 21,253, 24,046, 24,528, 26,188, 27,459, 27,905, 30,113, 30,308, 32,183, 32,390, 33,115, 33,174, 35,165, 38,252, 39,975, 42,712, 43,445, 44,737, 46,012, 47,220, 51,556, 51,835, 52,556, 54,822, 56,281, 56,579, 57,270, 59,746, 65,025, 65,621, 67,627, 68,327, 68,868, 71,806, 72,232, 73,072, 74,135, 79,538, 80,429, 84,058, 89,352, 93,614, 94,352 und 94,371.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4008, 4326, 7136, 7312, 8489, 9116, 10,725, 11,984, 12,013, 14,262, 14,371, 14,705, 16,475, 23,213, 23,264, 23,570, 23,927, 24,078, 25,221, 26,276, 26,742, 28,435, 30,251, 30,910, 32,933, 37,458, 38,359, 40,199, 40,901, 43,456, 44,341, 44,791, 45,032, 47,026, 49,320, 49,728, 51,628, 53,701, 55,613, 56,717, 56,906, 60,495, 63,524, 65,322, 67,260, 67,568, 70,487, 70,545, 72,997, 73,625, 73,676, 74,088, 74,472, 75,916, 77,556, 78,644, 80,338, 80,777, 80,969, 81,884, 82,489, 85,040, 87,589, 88,237, 88,537, 89,225, 89,818, 91,009, 91,035, 91,591, 91,921 und 93,549.

Bei der am 4. Mai cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 58,228. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 56,364. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 28,774 und 30,233. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 37,399 und 43,181.

51 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 321, 2962, 8270, 8891, 11,860, 15,540, 16,644, 17,939, 20,606, 20,727, 21,450, 30,334, 30,817, 32,853, 36,434, 36,725, 37,172, 38,204, 40,318, 44,774, 48,706, 48,754, 49,231, 49,530, 49,770, 51,923, 56,169, 56,972, 58,077, 61,372, 62,429, 62,494, 63,382, 64,173, 65,845, 67,300, 68,697, 72,687, 76,863, 77,835, 77,916, 79,688, 81,029, 82,576, 82,776, 84,081, 85,492, 90,521, 93,764, 94,747 und 94,900.

41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 151, 705, 1855, 2111, 2303, 8291, 9585, 18,308, 20,153, 20,634, 23,732, 27,692, 29,612, 31,300, 31,674, 31,811, 32,363, 34,332, 37,660, 37,828, 38,409, 38,928, 39,725, 40,685, 48,217, 55,967, 61,630, 64,714, 65,938, 66,063, 66,768, 67,555, 68,085, 68,527, 72,140, 74,281, 74,891, 75,684, 77,656, 83,721 und 90,652.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 134, 207, 1345, 1684, 2736, 3236, 6106, 9211, 10,200, 10,532, 12,177, 12,926, 13,104, 13,573, 15,219, 18,647, 20,033, 21,822, 22,412, 22,788, 25,432, 26,082, 26,900, 27,222, 27,499, 29,036, 29,077, 30,312, 31,769, 33,186, 36,176, 36,296, 36,384, 37,431, 42,180, 42,617, 43,966, 44,930, 47,406, 47,789, 48,588, 49,081, 49,215, 50,238, 55,620, 57,913, 58,895, 61,266, 61,854, 62,266, 64,070, 65,427, 66,249, 66,995, 69,475, 75,162, 79,526, 80,598, 81,287, 81,629, 82,594, 83,255, 83,327, 85,016, 85,497, 86,171, 88,755, 89,123, 89,697, 90,250, 90,541 und 90,965.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Die Konferenz über die Luxemburgische Frage tritt am 7. d. M. zusammen — freilich meint man, da die ersten Sitzungen solcher diplomatischen Zusammenkünfte gewöhnlich mit Formalitäten auszufüllen sind, würde in die eigentlichen Beratungen erst am 11. oder 12. eingetreten werden können. Nach englischen Mittheilungen, die der „Ind. belge“ zugehen, würde dann aber die Aufgabe der Konferenz in zwei Sitzungen zu lösen sein. Andererseits deutet man indes an, daß gewisse in zweiter Linie sich erhebbende Fragen, wie Rückzahlung der für Luxemburg Seitens des weiland deutschen Bundes verausgabten Gelder, Stellung des neutralisirten Großherzogthums hinsichtlich der Zoll- und Verkehrsverhältnisse u. dgl. längere Verhandlungen nöthig machen werden. Wiederholt

kann indeß versichert werden, daß Preußen nicht daran denkt, außer der Luxemburgischen Frage auch noch einen anderen Gegenstand auf der Konferenz zur Sprache zu bringen; Preußen wird vielmehr auf der Begrenzung dieser neuen Frage bestehen.

Die Sächsische Abgeordnetenkammer hat am Freitag gegen eine verschwindende Minorität von nur 6 Stimmen die Verfassung des Norddeutschen Bundes en bloc angenommen, und unser Abgeordnetenhaus wollte am Montag den 6. d. M. in die Schlussberatung über dieselbe Bundes-Verfassung eintreten. Der Antrag des Referenten, Abg. Twesten, geht dahin: der Verfassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Niemand zweifelt, daß der Antrag angenommen werden wird. Der Widerspruch wird sich voraussichtlich auf diejenigen 60 Stimmen beschränken, welche bei der Präsidentschaftswahl an Waldeck festhielten, an dem alten Führer der demokratischen Partei.

Den ostentibel proclamirten Friedenshoffnungen des Marquis de Montier im gesetzgebenden Körper zu Paris (siehe unter Paris) ist eine nicht minder zuversichtliche Erklärung des Lord Derby im englischen Oberhause gefolgt. Derselbe erklärte am Donnerstag auf eine Interpellation des Earl Russell: Ich bin nicht im Stande, mitzutheilen, ob eine feste Grundlage als nothwendige Vorbedingung der Konferenz angenommen worden ist; die Mittheilungen aber, welche die verschiedenen Mächte sich untereinander gemacht haben, lassen mir nur geringen Zweifel, daß, wenn die neutralen Mächte einstimmig — wie ich glauben darf, daß sie es thun werden — eine solche Lösung der jetzigen Schwierigkeit vorschlagen, die nicht im Allgeringsten die militärische Ehre des einen oder des anderen Staates beeinträchtigt und zugleich mit den Wünschen des luxemburgischen Volkes im Einklange steht, — daß ich dann allen Grund habe, zu glauben und in der That es mir gar nicht zweifelhaft mehr ist, daß eine solche Lösung sowohl von Frankreich als von Preußen angenommen und so die Gefahr europäischer Verwickelungen für eine beträchtliche Zeit abgewendet werden wird. Allgemein hat man gefühlt, daß keine Zeit zur Abhaltung dieser Konferenz verloren werden darf. Zwischen den verschiedenen Mächten fliegen fast Stunde um Stunde telegraphische Mittheilungen hin und her, und es wird von allen Seiten für wünschenswerth gehalten und voraussichtlich auch ausführbar sein, daß die Konferenz keinesfalls später als am nächsten Dienstag in London zusammenetrete. Wir dürfen hoffen, daß die Einigkeit der Mächte binnen kurzer Frist jene Besorgnisse verschwinden wird, unter deren Druck ganz Europa stehen muß, so lange auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit für den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen zwei so großen und kriegerischen Mächten, wie Preußen und Frankreich, vorhanden ist.

Während so officiell die Zukunft des Friedens verkündet wird und Preußen seinerseits redlich das Seine thut, um in keiner Art durch kriegerische Vorkehrungen die Aussichten des Londoner Friedenswerkes zu verkümmern, scheint das französische Kriegs-Ministerium noch immer kriegerische Besorgnisse zu hegen. Wie der „R. Z.“ aus Paris geschrieben wird, werden nicht nur die Reserven des Jahres 1866, sondern auch die der Jahrgänge 1865 und 1864 zu den Fahnen gerufen. Die Cavallerie wird in Feldkriegsstarke ausgerüstet und in neuer Weise organisiert. Auf der Ostbahn endlich sind für die nächsten vierzehn Tage täglich mehrere Nachtzüge bestellt, welche die Bestimmung haben, Kriegsmaterial aller Art in die Festungen der Ostprovinzen, namentlich nach Metz, zu transportieren. Auch die „France“ plaidirt heute wieder im Sinne eines, so zu sagen, vernünftigen Krieges; sie will zwar nicht die Rheingrenze, wie Girardin und Guérault, aber sie findet Kessler's Friedensbezeugungen noch weniger angebracht; sie, die „France“, kann es nicht ausstehen, daß man den Krieg zu fürchten sich den Schein gebe. In gleichem Tone, nur roher, zieht die „Liberté“ heute gegen den „Temps“ zu Felde. Frankreich ist, selbstverständlich, in Girardin's Augen „durch Preußen bedroht“, und nicht dem Pariser, sondern dem Berliner Cabinet sollte man Sanftmuth predigen. Da die „Liberté“ sehr wohl weiß, daß Rouher

nicht ihre Pfade wandelt, so stellt sich mehr und mehr diese ganze Kriegspolemik als Das heraus, was sie eigentlich will, das zweite Kaiserreich nicht bloß als despotischer wie alle früheren Regierungen darzustellen, sondern auch als noch tiefer gedemüthigt.

Im Ganzen und Großen muß man aber doch sagen, daß die Stimmen, welche sich für den Frieden erklären, täglich an Zahl und Bedeutung zunehmen. Das „Journal des Debats“ spottet in seiner feinen Art über die österreichischen Blätter, welche gar zu gern Frankreich in einen Krieg verwickeln möchten, um die Fehler der österreichischen Diplomaten und Generale wieder gut zu machen.

Die Direction der Potsdamer Eisenbahn zeigt an, daß die Extrazüge nach Paris mit dem 17. Mai beginnen, an jedem Freitag früh 8 1/2 Uhr von Berlin abfahren, auf Station Magdeburg um 11 1/2 Uhr Vormittags Reisende aufnehmen und Sonnabends Nachmittags 2 Uhr in Paris eintreffen. Die Rückfahrt des Extrazuges von Paris nach Berlin erfolgt mit dem 22. Mai c. beginnend, an jedem Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, Ankunft in Berlin Donnerstags, Abends 9 Uhr 25 Minuten. Die Preise betragen von Berlin ab für die zweite Wagenklasse 25 Thlr. 26 Sgr., für die dritte Wagenklasse 18 Thlr. 26 Sgr., und es werden 50 Pfd. Freigepäck gewährt. Die Billets haben 30 Tage Gültigkeit und können zur Rückfahrt nur zu einem der Extrazüge innerhalb dieser Zeit benutzt werden. Eine Unterbrechung der Reise ist weder auf der Hin- noch auf der Rücktour gestattet. Vor Antritt der Rückreise muß jedes Billet in Paris abgestempelt werden. Zur Bequemlichkeit der Reisenden wird bei der Hinreise in Braunschweig, bei einem halbstündigen Aufenthalt, Mittagessen bereit gestellt. Wer von demselben Gebrauch machen will, hat bei dem Einnehmer in Berlin oder Magdeburg eine Marke à 15 Sgr. zu lösen. Eine gleiche Einrichtung ist für die Rückreise in Minden getroffen. Die Marken zu diesem Essen werden während der Fahrt zwischen Köln und Düsseldorf vom Zugführer verkauft.

Unter dem Titel: Preußens Rechte bezüglich des Landes und der Festung Luxemburg von E. von Seydewitz, Stadtgerichtsrath, ist soeben bei F. Schöner eine vortreffliche Schrift erschienen, welche das jetzt jedem Politiker nöthige Material aus den Verträgen seit 1814 zusammenstellt und nach dem Standpunkt des Preussischen Staatsrechts beurtheilt. Der Verfasser spricht sich dahin aus, daß Preußen eine ganze Reihe vertragsmäßig verbürgter Rechte zusteht, und daß es, wenn es diese opfern wollte, die Ruhe nur für den Augenblick erkaufen würde. Es handelt sich dabei um einen alten Streitgegenstand, den Frankreich seit Jahrhunderten verlangt, um eine Festung und ein Land, deren militärische Bedeutung in französischen Händen gegen Belgien und Holland wie gegen Deutschland nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Es handelt sich um unzweifelhafte Preussische und Deutsche Rechte. Sind derartige Rechte gegen den Dänischen Uebermuth wie gegen die Deutschen Fürsten mit Ehre und Erfolg von Preußen verfochten worden, so wird es auch vereint mit dem neu geeinigten Deutschland sich nicht zu scheuen haben, die für unsern Staat und Deutschland kaum mehr als für das übrige Europa nöthigen Rechte gegen jeden Widersacher zu wahren und zu schützen. Hoffentlich wird auf dieser Basis auch auf der Londoner Konferenz von dem Preussischen Bevollmächtigten verhandelt werden.

Die Braunschweigische Regierung ist schon in der Lage, mit der Publikation der Verfassung des Norddeutschen Bundes vorgehen zu können. Wahrscheinlich wird über den Modus und den Zeitpunkt der Publikation eine Verständigung zwischen allen Bundesregierungen Statt finden.

Hannover, 2. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Obergerichts stand der Schneidermeister Brügg von hier wegen Beihilfe zum Austritt Militärpflichtiger. Derselbe hat den früheren hannoverschen Soldaten Wöhler und Linne einen ihm angeblich unbekannten Mann nachgewiesen, der ihre Beförderung nach Hamburg übernahm, um von dort aus nach England zu entkommen, wo ihrer Meinung nach eine Legion für König Georg angeworben wurde. Beide Militärpflichtige kehrten nach genommener Rücksprache

mit dem Lieutenant v. Scriba wieder nach hier zurück und traten in Preussische Dienste. Das Gericht verurtheilte Brüggan zu vier Wochen Gefängniß. — In Adensen, Amtsb. Calenberg, wird seit längerer Zeit der Gottesdienst, insbesondere bei der Fürbitte für den König und das königliche Haus, durch Scharen und Lärmen gestört. In den Ostertagen ist es fast tumultuarisch hergegangen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet; zunächst aber ist ein Commando des 3. Garderegiments nach Adensen gelegt, welches auf Kosten der Gemeinde zu verpflegen ist, und für welches, wie man hört, die kriegsmäßige Verpflegung an-geordnet ist. Aus der Occupationszeit ist es erinnerlich, daß die kriegsmäßige Verpflegung beträchtlich reichlicher als die gewöhnliche ist.

— Neben der Luxemburgischen Angelegenheit beschäftigt die österreichischen Blätter hauptsächlich die bevorstehende Krönung in Ungarn. Der Oberstallmeister Graf Szapary wird, wie „Hirlap“ meldet, ein Circular an sämtliche Comitatsbehörden ergehen lassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, be-hufs Erbauung des Krönungshügels längstens bis zum 15. Mai nach alter Sitte je einen Cubitfuß Erde nach Pest zu senden.

Paris, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab Marquis de Moustier, auf Grund kaiserlicher Ermächtigung, folgende Erklärung ab: Bereits durch frühere Mittheilung hatte die Regierung die Ehre, Sie wissen zu lassen, daß die Luxemburgische Frage der Prüfung der Groß-mächte unterbreitet sei. Seit dieser Zeit sind lebhafteste Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen geführt worden; ein erstes und bedeutendes Resultat ist jetzt durch die Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt der gerechten Besorgniß des gesetzgebenden Körpers Genüge zu leisten, indem sie demselben eine offizielle Mittheilung über die Angelegenheit macht. Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Rußland sind nunmehr mit dem Könige von Holland, Großherzog von Luxemburg, über die Eröffnung einer Konferenz einig, in welcher alle Schwierigkeiten hinsichtlich Luxemburgs gelöst und die internationale Stellung dieses Territoriums auf der Basis der Neutralisation geregelt werden dürfte.

Auf die Einladung des Königs von Holland, in seiner Eigenschaft als Souverain des betreffenden Territoriums, ist bestimmt worden, daß die Konferenz am 7. d. M. in London zusammentreten wird. Die Gefühle, welche alle Regierungen befehlen und der Austausch ihrer Ansichten vor der Festlegung der Konferenz leisten und Gewähr, daß aus ihren Be-rathungen eine Lösung hervorgehen wird, welche den Interessen und der Würde der in dieser Frage enga-gierten Mächte entsprechen wird. Diese Transaction wird somit den europäischen Frieden consolidiren. Getreu der Versabungsweise, welche sich die Regie-rung vorgesetzt hat, wird dieselbe sich beeilen, zu geeigneter Zeit dem gesetzgebenden Körper das Re-sultat der Londoner Konferenz mitzutheilen.

— **4. Mai.** Oesterreich und England schlagen vor, auch die Vertreter Italiens und Belgiens zur Konferenz zuzulassen. Frankreich nimmt diesen Vor-schlag an.

Florenz, 4. Mai. Nachdem der König von Ita-lien eine Einladung erhalten hat, an der Londoner Konferenz Theil zu nehmen, hat derselbe seinen Ge-sandten in London, Marquis d'Azeglio mit der Ver-tretung Italiens beauftragt.

— In **Rußland** schafft ein kaiserlicher Ukas mit dem Beginn des nächsten Jahres die Naturalleistungen der Bauern zum Besten der orthodoxen Geistlichkeit in den Gouvernements Kiew, Podolien und Wothynien ab und führt an Stelle derselben einen jährlichen Grundzins ein, welcher für die drei Gouvernements zusammen über 400,000 R. beträgt, wovon zur Unter-stützung des orthodoxen Klerus daselbst über 373,000 und für die Bedürfnisse des römisch-katholischen 44,511 R. verwendet werden sollen.

London, 3. Mai. Wie glaubwürdigst verlautet, ist der preussische Konferenz Bevollmächtigte dahin instruiert, daß der Verzicht auf das Befestigungsrecht in Luxemburg die preussisch-deutschen Interessen nicht beeinträchtigt, sofern nur wirksame Garantien gegen französische Expansionsgelüste gegeben würden.

— Nach directen Nachrichten aus **Washington** hat nach der „Post“ der Senat der Union den Prä-sidenten ermächtigt, den streitenden Parteien in Mexiko seine Vermittelung anzubieten, unter der Be-dingung, daß Max auf seine Autorität verzichtet.

Der österreichische Kundschafter.

(Fortsetzung und Schluß.)

Gegen 12 Uhr, nach einem 4 Stunden langen blutigen Kampfe, war für Oesterreich große Aussicht auf Sieg.

Der Kronprinz von Sachsen ließ sich aus dem Flaschenfutter seiner Equipage Champagner reichen und trank auf die von Oesterreich gewonnene Schlacht, und Benedek, der seit 10 Uhr bei der Hauptbatterie auf der Höhe von Schlum war, rief erleichtert: „Gott sei Dank, es geht gut.“

Dort konnte er den Kampf gegen Prinz Friedrich Carl und Herwarth sehr gut übersehen; aber den Weg, den der Kronprinz kam, konnte er gar nicht sehen. Die Oesterreicher wußten indeß recht gut, daß der Kronprinz über 2 Meilen vom Schlachtfelde und noch viel weiter vom königlichen Hauptquartiere war. Benedek nahm daher an, die Ordre an den Kronprinzen und dessen Marsch erfordere die Zeit bis zum Abende. Aber die Preußen sind schnell.

„Können denn die Preußen fliegen!“ schrien die österreichischen Offiziere am rechten Flügel, als gegen 12 Uhr die Blauröcke des Kronprinzen sichtbar wurden. Adjutanten jagten zu Benedek. Er kam herangesprengt, als gerade unsere Gardes wie ein Brecheisen unter seinen Weisbrocken arbeiteten. Seine Bataillone waren zerbrochen und diesmal hatte der vorsichtige Mann keine Reserve mehr. Er hatte Alles auf einen Wurf gesetzt gegen Prinz Friedrich Carl. Die Oesterreicher flohen nach den königgräzer Kriegsbrücken, und Be-nedek war ohne Gefolge unter den Preußen. Nur sein gutes Pferd rettete ihn.

Was Prinz Friedrich Carl hitzig begonnen, das hatte der Kronprinz beharrlich ausgeführt. Im preu-ßischen Heere hieß es, Prinz Friedrich Carl, der Sturm-general, hat das ganze Bett allein abschöpfen und dem Kronprinzen nichts vergönnen wollen. Da hat er vor Tage angegriffen und hat ganz allein wollen die Oesterreicher schlagen, und wenn dann der Kronprinz gekommen wäre, hätte er gesagt: „Herr Vetter, königliche Hoheit, ich bin mit dem Frühstück schon fertig und's ist nichts mehr für Sie übrig.“ Und die Gar-disten sagten: „Prinz Friedrich Carl hat immer die Garde nicht vertausen können, nu wird er ihr wohl besser sein.“

Was auch den Plänen und dem Feldherrn-Genie für Lob gezollt wird, auffallen muß es doch, daß der Angriff mit so schwachen Kräften gegen solche Ueber-macht, gegen solch starke Stellung, gegen solch über-wiegende Artillerie erfolgte, ehe die stärkste Armee, die des Kronprinzen, zur Hand war. Der Vaie kann sich's nicht anders denken, als daß über allen Plänen die Bravour der preussischen Soldaten gestanden hat.

Was beinahe am folgenden Tage den großen Sieg noch besonders verschönert hätte, das war ein kühnes Stück des Lieutenant v. Wedel von unsern Garde-husaren. Der sprengte mit 12 oder 15 Mann in die österreichische Festung Königgrätz und forderte den alten Kommandanten zur Uebergabe auf. In Angst und Schreck war der Kommandant dazu bereit, da kam aber der österreichische General Gablenz an und verhinderte die Uebergabe.

8.

Das Dorf, in welchem Katharina weilte, lag un-fern der Schlachtlinie. Eine Granate schlug in das Pfarrhaus; die Bewohner flüchteten nach allen Seiten.

Ueberall hörte man Schüsse und Kampfgeschrei. Wer konnte da wissen, wo er Sicherheit fände. Auch Katharina wußte es nicht. Auf gut Glück eilte sie dahin, wo es still zu sein schien. Es war auch still; der Tod war schon weiter gezogen.

Im offenen Felde lagen die Oesterreicher dicht; vor den Anhöhen lagen die Kinder Preußens.

Seitwärts von Katharinens Wege in einer Bo-densenkung lag ein preussischer Jäger. Er mochte sich vom nahen Kampfplatze mühsam an diesen stillen ab-gelegenen Platz geschleppt haben. Katharina behaup-tet noch heute, der liebe Gott habe sie diesen Weg geführt und ihren Blick gelenkt. Sie sah die bekannte grüne Uniform ihres Vaterlandes mit Theilnahme und Erregung.

Wie oft waren nicht solche Jäger in ihrem Va-terhause eingesperrt, wenn sie vom Corps beurlaubt oder entlassen waren. Sie sah deshalb jetzt nur auf die grüne Montur, sie sah aber zugleich auch, daß zwei zerlumpte böhmische Weiber sich dem ge-fallenen preussischen Jäger näherten. Das eine Weib knöpfte raubgierig seine beblutete Montur auf, das andere mühte sich mit der Linken, eins der gebrochenen Augen zu öffnen, während ein Messer in ihrer Rechten drohend darauf wartete, das Auge auszubohren. Da fiel ein Schlag auf den Rücken der gottvergessenen böhmischen Weichlerin, der sie hilflos zu Boden streckte. Die Andere sprang auf, das böse Gewissen schlug ihren Muth nieder und sie entflo. Katharina aber ließ das Gewehr, womit sie die Greuelthat ver-hindert, auf den Erdboden fallen, von wo sie es auf-gerafft, und beugte sich erbarmend zu dem Jäger nie-der. Das Erste, was sie sah, war ihr eigenes Bild; es ruhte auf der Brust des Gefallenen, welches die Räuberin entblößt hatte; als nun Katharina nach dem Bilde griff, fühlte sie diese Brust noch schlagen. Sie stieß einen Freudenruf aus: denn das war Theo-dor Leutners treues Gesicht, welches so blaß vor ihr lag. Entschlossen ergriff sie die Feldflasche an seiner Seite, wusch ihm die Schläfe, flößte ihm ein Paar Tropfen ein, und er schlug nach Kurzem die Augen auf, die sie ihm erhalten hatte. Vor Schwäche schloß er sie zwar bald wieder, doch sie sah, daß dies das Bedürfnis nach Ruhe, nicht der Tod war. Später fand sich, daß Leutner einen Streifschuß am Munde hatte, der ihm viel Blut, einige Zähne und eine kleine Verletzung am Gaumen gekostet, zugleich aber war er vom Luftdruck einer Granate betäubt worden.

Preussische Krankenwärter kamen bald darauf zur Stelle und neben der Tragbahre, auf welcher Leutner lag, schritt Katharina bis zum Verbandplatze.

Ehe sie den Ort verließ, sah sie sich nach der niedergekreuchten Böhminin um, diese war jedoch ver-schwunden.

In dem Lazareth auf einem böhmischen Schlosse saß Katharina Tag und Nacht an Leutners Bett, der immer wieder in Bewußtlosigkeit versiel, pflegte ihn und betete, daß der liebe Gott den einzigen Menschen erhalten möge, den sie auf der Welt hatte.

Und der barmherzige Gott hörte die Bitten der Verlassenen.

Leutner war nach einigen Wochen hergestellt, bis auf einen kleinen Sprachmangel: er konnte das r nicht mehr gut aussprechen und scherzte oft darüber, daß er sie gar niemals anders würde nennen können, als sein Rätchen.

Ehe sie mit Leutner aus dem Lazareth schied, ward ein verwundeter Musketier gebracht, der ihres Bruders wohlbekannte Medaille hatte und gern die Geschichte erzählte, wie er in Gitschin dazu gekommen. Katharina kaufte ihm die Medaille ab.

Sie weinte um Hippolyth, der doch immer ihr Bruder gewesen, wenn auch kein liebender Bruder.

Sie hatte nur dies eiserne Andenken an ihn.

Als Theodor Alles gehört hatte, sagte er: „Ich werde Dir eine bessere Stütze sein, als er. Es ist so besser, als hätte er die Strafe des Spions erlitten.“

Vor ihrer Abreise aus Böhmen gingen sie dem guten Christen und dem guten Juden ihren Dank zu sagen. Alle pomphaften Beplückungslehren erweisen sich zuletzt als nichtig, nur die alte werththätige Men-schenliebe hat Werth.

Jetzt lebt Katharina im Posen'schen. Leutner ist als Landwehrmann längst entlassen und wird eine Oberförsterstelle antreten.

Sobald er sein Forsthaus im grünen Walde nur für eine Frau eingerichtet hat, wird ihre Hochzeit sein.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgehoben wurden zum 1. Male:
am Sonntag den 5. Mai 1867.
Der Viehhändler C. E. Klein mit Jungfr. A. W. Kolbes.

Bekanntmachung.

Ein zur Unterbringung einer Mädchenklasse geeig-netes, nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt bele-genes, leeres Zimmer wird sofort oder zum 1. Juli d. J. zu mietzen gesucht.

Offerten werden in unserer Registratur entgegen-genommen.

Landsberg a. W., den 4. Mai 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grasnutzung auf dem alten Kirch-hofe in der Mühlenvorstadt soll am

Dienstag den 14. Mai d. J.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

zu Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 4. Mai 1867.

Der Magistrat.

Allen Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Wittwe Louise Wollenberg, geb. Reinick, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der königlichen Warthebruchs-Wiesen bei Sonnenburg, circa 4600 Morgen, in größeren und kleineren Par-zellen, erfolgt in diesem Jahre und zwar:

A. für die Wiesen im Meißner'schen Rehenwärter-Bezirk

am Montag den 3. Juni 1867;

B. für die Wiesen im Schwan'schen und

C. im Lange'schen Rehenwärterbezirk

am Dienstag den 4. Juni 1867,

jedesmal Morgens um 7 Uhr,

an bekannter Stelle unter den in den vorgedachten beiden Terminen vorher bekannt zu machenden Be-dingungen.

Es wird hierbei bemerkt:

1) zu A. daß in Folge der neuen Vermessung im Meißner'schen Bezirk sich die Reihenfolge ändert. Es wird mit den Grundstücken der aufgelösten Domaine Sonnenburg als Schaumcke u. s. w. der Anfang gemacht, so daß zuletzt die Eimuriger Pachtwiesen, Schwans Modder u. folgen;

2) zu B. daß die früher mehrjährig verpachtet ge-wesene Zehnerrehe in 3 Parzellen zu 66%, Morgen und die Bruchrehe in 13 Parzellen, à 20 Morgen, gleich zu Anfang des 2. Termins ebenfalls zur diesjährigen Nutzung ausbezogen werden;

3) daß die Pachtzahlungen in den Vormittags-stunden zu erfolgen haben, und daß wegen Behinderung des Beamten am 23. und 24. Juni cr. Zahlungen nicht angenommen werden können.

Sonnenburg, den 4. Mai 1867.

Königliches Rent- und Polizei-Amt.

Behlendorf.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen
im „König von Preußen.“

Die Wäsche-Fabrik von Gustav Cohn
empfehlte sich zur Ausführung von Bestellungen auf Oberhemden, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, und übernimmt auch ganze Ausstattungen, garantirt für reelle Qualität der Stoffe, gutes Sitzen und dauerhafte Arbeit. Zugleich empfehle ich mein Lager reeller Leinen, Negligee-Zeuge, Chiffons, Shirtings, leinener Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke und fertiger Wäsche jeder Art, zu billigsten Preisen.

Gustav Cohn.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
soll die diesjährige Gras- und Weidenutzung auf nachbenannten städtischen Grundstücken:
1) der Angerherren-Dienstwiese,
2) dem der Stadt überwiesenen Drittel des Kanalbettes,
3) dem dießseits des Kanals, links vor der Kanalbrücke, belegenen Angerplans No. 214,
4) dem städtischen Turnplatz,
öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst verpachtet werden.
Landsberg a. W., den 30. April 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ausführung des Reparaturbaues des Küster- und Schulhauses zu Spiegel, neben freien Hand- und Spanndiensten, auf 340 Thlr. veranschlagt, soll an die Mindestfordernden nach Prozenten ausgeteilt werden. Hierzu steht Termin auf

Sonnabend den 18. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale an, wozu qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Zeichnung hier täglich einzusehen sind.
Bis, den 4. Mai 1867.

Königl. Domainen-Polizei-Amt.
Gute Sensen
sind zu haben beim
Schmiedemeister Kirsch,
Neustadt No. 6.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den 5. und 6. Juni cr.
Original-Lose a 3 Thlr. 13 Sgr., getheilte im Verhältnis, gegen Postvorschuß zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Versicherungsbestand am 1. Mai 1867:
54,260,000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Mai 1867:
14,120,000 Thlr.
Jahreseinnahme pr. 1866: 2,468,107 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1867: 36%.
Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekariße Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch
B. Schäffer in Landsberg a. W.
Apotheker Lämmerhirt in Güttrin.
Kammerer M. F. Koch in Driesen.
Lehrer Schröder in Friedeberg.
Lehrer F. Lindner in Soldin.

Zur Dachbedeckung empfiehlt
Asphalt-Dachpappe,
in schwerster Waare, a 1 Ruthe 2 1/2 Thlr.
die Fabrik von
Leykum & Comp.,
in Brandenburg a. S.

Asphaltirungs-Arbeiten
jeder Art empfiehlt sich unter Versicherung prompter und reeller Bedienung bei ganz soliden Preisen
W. Quandt,
Güttrin, kurze Vorstadt.

Torfmoor-Verpachtung.
Den zu meinem Grundstücke gehörenden, 1/2 Meile vom Bahnhof Augustwalde belegenen Torfstück von 50 Morgen, welcher vorzüglichen Etichtorf liefert, will ich an einen Unternehmer dergestalt fortgeben, daß dieser für eigene Rechnung den Torf fabricirt, und mir per Mille eine bestimmte zu verabredende Summe zahlt. Bis jetzt sind jährlich 2 Millionen gestochen und reichlich abgesetzt worden, es findet aber jedes Quantum seinen Abfag. Reflectirende erfahren das Nähere bei

Sprengel,
Abbau-Schwachenwalde pr. Bahnhof Augustwalde.
Dung ist zu verkaufen
in Soldinerstraße No. 5.

Soeben erschien bei C. A. Schwetschke und Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig:

Blanc's
Handbuch d. Wissenswürdigen
aus der Natur und Geschichte
der Erde und ihrer Bewohner.
S. Auflage.
Herausgegeben von

Dr. Henry Lange.
Erste Lieferung.
Ueber den Werth dieses Wertes hat bei den früheren Auflagen die Kritik bereits ihr günstigstes Urtheil gefällt und bürgt der Name des rühmlichst bekannten Herrn Herausgebers dafür, daß in dieser neuen Auflage die in den letzten Jahren nach jeder Richtung hin gemachten Fortschritte vollste Berücksichtigung finden.

Das Werk erscheint in 3 Bänden oder 15 Lieferungen zum Preise von 10 Sgr.

Fr. Schaeffer & Comp.

Gicht- und Rheumatismusleidende
finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern Heilung dieser Leiden in der vortrefflichen Schrift des Dr. Ch. Andr. Dieselbe ist betitelt: Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus. Preis 7 1/2 Sgr. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Landsberg a. W. namentlich bei
Volger & Klein.

Delikate Sahnen-Käse,
das Stück 2 1/2, und 3 Sgr., empfiehlt
R. Schröter.

Fetten Räucherlachs,
marin. Lachs,
empfang und empfiehlt billigst
Gustav Heine.

Schwarzen Gutlack,
echt Brönnersches Fleckwasser, a Flaschen 2 1/2 Sgr.,
Messers-Putzsteine, a Stück 2 Sgr., empfiehlt
Carl Hempel.

Wanzen-Aether, Insekten-Tinktur und echt persisches Insekten-Pulver
empfehlen

die Drogen-Handlung
von **Oscar Zanke, Poststr. No. 3.**

Preis-Courant
der Mehl-Niederlage von
G. Klemke,
am Lindenplatz 7 (Zechowstraße).

Weizenmehl No. I., der Str.	8 Thlr.	— Sgr.
Roggenmehl " I., " "	5 " "	18 "
" II., " "	5 " "	8 "
" III., " "	4 " "	6 "
Gemengt-Mehl (Hausbacken)	4 " "	22 "

Neue Türk. Pflaumen,
groß und fleischig, das Pfund 3 Sgr., empfiehlt
Ad. Klockow.

Im Kürschner Sagawe'schen Geschäft werden Pelz- und Luchsfachen zur Conservirung gegen Mottenschaden für den Sommer angenommen.

Eine hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei

Herrmann Voss
in Bürgerwiesen.

Mehrere gute Fenster sind zu verkaufen
Mauerstraße 17, beim Mühlenplatz.

Ein gutes Altkampferd hat zu verkaufen
Carl Bethin, Friedeburger Chaussee.

Ich beabsichtige mein hieselbst belegenes Posthaus zu verkaufen.

Wustrow i. N. M.
Heppner, Post-Expeditur.

Das Haus Dammstraße No. 1 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

2000, 500, 200 und 150 Thaler werden zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Bartel, Commissionair.

Bei meiner Verlegung nach Hannover Allen ein Lebewohl!

Mohr.
Ein Beil ist auf dem großen Anger gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen bei
R. A. A. A. A. A.

Der wohlbekannte Herr, welcher am vergangenen Sonntag Abend in Wepritz einen Ueberzieher vertauscht hat, wird gebeten, um Unannehmlichkeiten zu entgehen, denselben gegen den Seinigen einzutauschen
Dammstraße No. 21.

Eine Cigarrenspitze mit Meerschamkopf hat gefunden
Rosenthal, Registratur.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine anständige Frau, womöglich ohne Kinder, oder ein Mädchen, wird bei freier Wohnung und gutem Lohn zur Aufwartung bei einer kinderlosen Familie gesucht. Adressen können in der Exped. d. Bl. abgegeben werden.

Eine ältere, treue und zuverlässige Kinderfrau, evangelischen Glaubens, die sich entschließen würde, auf 3—4 Jahre mit nach Süd-Rußland zu gehen, wird gesucht.

Freie Hin- und Rückreise, sowie gute Behandlung und gutes Gehalt werden zugesichert.

Näheres bei
Frau Höfer in Landsberg a. W.,
Friedeburgerstraße No. 15.

Ein anständiges Mädchen, welches mit der Küche Bescheid weiß, findet gegen gutes Lohn in Frankfurt a. M. zum 1. Juli einen Dienst. Näheres
Richtstraße 18, eine Treppe hoch.

Vermiethungen.

Ein Gef. Laden

am Markt, in der besten und frequentesten Geschäfts- gegend Landsbergs gelegen, ist für jährlich 150 Thlr. zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen. Falls es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Stube ist zu vermieten
Louisenstraße No. 34.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und einem kleineren Zimmer, sowie sämmtlichem Zubehör ist sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen
Mühlenplatz 4.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten bei
J. Sims, am Wall No. 3a.

Ein kleiner Laden

ist an der Markt-Ecke der Poststraße für 80 Thlr. jährlich zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In dem Hause Mühlenstraße No. 1 sind in der zweiten Etage 2 Wohnungen und in der dritten Etage eine Wohnung zu vermieten, wovon die eine Wohnung in der zweiten Etage gleich, die andern beiden zu Johanni d. J. zu beziehen sind. Wittwe Horwege.

Roswieserstraße No. 5 sind 3 Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Eine bequeme herrschaftliche Wohnung, mit allem Zubehör, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung am Markt, in der zweiten Etage, bestehend aus 4 Stuben und allem sonstigen Zubehör, ist für jährlich 100 Thlr. zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine Wohnung, von 2—3 Stuben, Küche, Kabinett und Zubehör, sofort beziehbar;
eine mittlere Wohnung zu 1. Juli d. J.;
eine kleine Wohnung, sofort beziehbar, sind zu vermieten
Richtstraße No. 69.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Holzgelag, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen
Bergstraße 3.

Eine möblirte Wohnung von ein oder zwei Stuben nebst Kabinett, wie auch Pferde Stall, Wurschkammer und Futtergelag, ist zu vermieten im
Franz Laeppe'schen Hause,
Richtstraße No. 9.

Leipziger Meß = Waaren.

Den Empfang meiner Leipziger Meß = Waaren beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Mein

Mode = Waaren und Confections = Lager

ist nunmehr mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet, und empfehle ich dasselbe bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen.

S. F. Levy.

NB. Einige Kisten sind noch billig abzulassen.



Franz Gross

in Landsberg a. W.,

Nichtstr. 9,

empfehle sein anerkannt größtes Lager von nachstehenden optischen Gegenständen, als:

Brillen,

Brillengestelle, Vornetten, Vincenez, Loupen, Fernröhre, Thermometer, Alkoholometer und Barometer, zu den billigsten Preisen.

Einzelne Brillengläser

habe ich in allen Sorten und Nummern stets vorräthig, und werden solche sauber und scharf passend bei mir zum billigsten Preise eingeseht, ebenso übernehme ich jede Reparatur an Brillen etc.

Medaillon = Bilder

des Königs Wilhelm I. empfiehlt im Preise von 5 $\frac{1}{3}$ bis 5 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Adolf Kolitz.

Samen = Offerte.

Klee = Samen,

rothe und weiße.

franz. Luzerne, Seradella, Rai-gras, Thymothe und echte Rigaer Lein = Saat, rothe, gelbe und weiße Futter = Runkelrüben, große Pohls, gelbe Riesen-, neue rothe Riesen-, Pfahl = sowie Zuckerrüben-, Mohrrüben- und Salat = Samen, empfiehlt

R. Schröter.

Rothen und weißen Klee = Samen, Thymothe = und Luzern = Samen, Rai-gras, Seradella, echten Rigaer Leinsamen, sowie besten Runkelrübensamen, empfiehlt billigst

C. W. Quillitz.

Bestes engl. Glaspapier

in allen Nummern, à Bogen 4 Pf., im ganzen Buch noch billiger, empfiehlt

Carl Hempel.

Wer sein Haar von den lästigen Schinnen befreien will, den machen wir zur Reinigung des Haarbodens auf die rühmlichst bekannte Dr. Alberti's aromatische Schwefel-Seife aufmerksam, welche sich zu Waschungen und Bädern bei den verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten überaus wirksam bewiesen, und die sich nicht nur als das billigste (à Packet von 2 Stück 5 Sgr.), sondern zur Entfernung der unangenehmen Schinnen auch als das beste und unzweifelhaft wirksamste Mittel bereits seit Jahren bewährt hat, durch dessen wiederholten Gebrauch auch ein sicherer Schutz gegen das fränkische Ausfallen der Haare gewonnen wird, wozu wir gleichzeitig die Anwendung der berühmten Dr. von Graefe's nervenstärkenden Gispomade, zur Erzeugung eines schönen und kräftigen Haarwuchses besonders empfehlen können. — Beide Artikel, die mehrfache Nachahmungen erfahren, werden nur allein echt von dem Königl. Hofliefer. **Eduard Nickel** in Berlin geliefert, und sind in Landsberg a. W. nur allein zu haben bei

Henriette Schultze.

„Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Rentier Ferdinand Bartusch eine Haupt-Agentur übertragen.
Berlin, den 17. April 1867.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige, erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Deklarationen gratis.
Landsberg a. W., den 18. April 1867.

Ferdinand Bartusch,
Bergstraße No. 23.

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre *comtant* und unter Zuziehung von Landes-Deputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung *voll und baar* bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämien-Rabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

C. F. Profé, Kaufmann in Landsberg a. W.,
Carl Klemm, Kaufmann in Landsberg a. W.,
R. Harck, Rittergutsbesitzer in Radorf bei Biez,
C. Nigmann, Buchdruckereibesitzer in Cüstrin,
C. Regel, Holzhändler in Neubamm,
M. Wolfenstein, Kaufmann in Friedeberg,
Dr. v. Braun, Kreis-Thierarzt in Schwerin a. W.

Die erste Sendung diesjähriger Herren-Stroh- und Roggbarbüte

ist so eben angekommen und empfehle ich diese, sowie Filzhüte in den neuesten Formen, zu den solidesten Preisen.
S. Fränkel.

Großartigste und dabei billigste Capital-Verloosung

von über

2 Millionen 220,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 15. Mai.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannov. und Frankf. Lotterie.

Nur 1^{er} Thaler

kostet $\frac{1}{4}$ Original = Staats = Loos (keine Promesse), 3 Thlr. $\frac{1}{4}$, 6 Thlr. $\frac{1}{4}$, Loos, und werden solche gegen Baarsendung oder gegen Postvorschuß, selbst nach der entferntesten Gegend, von mir unter strengster Discretion versandt.

Die Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000,
50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000,
2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000,
3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000,
10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500,
4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500 Mark etc. etc.

Gewinnelder und Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich noch jedes Mal meinen Interessenten die größten Haupttreffer ausgezahlt.

Man beilege sich, seine Aufträge baldigst einzufenden an

J. Dammann,

Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Grosses Nachmittags-Concert

in **Stettel's Garten**
morgen Mittwoch den 8. d. M. Anfang pr. 4 Uhr.
Entree nach Belieben.
Freitag.

Schützenhaus.

Morgen Mittwoch findet bei mir **Kaffee-Gesellschaft** statt, wozu freundlichst einladet
Carl Lange.

Morgen Mittwoch findet bei mir **Kaffee-Gesellschaft** statt, wozu ergebenst einladet
Carl Schmidt.

Turn-Berein.

Donnerstag den 9. Mai cr., Abends 9 Uhr, nach dem Turnen:

Haupt = Versammlung.

Tagesordnung: Mittheilungen über den Sommer-Turnplatz.

Prüfung der Anschläge zum Bau eines Gerätheschuppens, Antrag auf Bewilligung der Gelder zum Bau des Geräthehauses und zur Aufstellung der Geräthe.

Schreiben des Klausthal = Zeller-dorfer Turnvereins.

Der Vorstand.

Berein „Ulk“.

Mittwoch den 8. Mai, Abends 8 Uhr, bei Bodihn: Generalversammlung.

Gewerbe- und Handwerker-Berein.

Sitzung Mittwoch den 8. d. M., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Bericht über die Rechnungs-Revision, Mittheilung über den Besuch der Pariser Ausstellung, Fragebeantwortung. Der Vorstand.

Produkten = Berichte vom 4. Mai

Berlin. Weizen 80 — 96 tHl. Roggen 63 $\frac{1}{2}$ — 65 tHl. Gerste 46 — 53 tHl. Hafer 31 — 35 tHl. Erbsen 60 — 66 tHl. Rübsöl 11 $\frac{1}{4}$ tHl. Leinöl 13 tHl. Spiritus 18 $\frac{1}{2}$ tHl.

Stettin. Weizen 89 — 97 tHl. Roggen 61 $\frac{1}{2}$ — 62 tHl. Rübsöl 10 $\frac{1}{2}$ tHl. Spiritus 17 tHl.

Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.